

## 17.

## Gui de Cavaillo,

Ai, mantel vil (Gr. 192, 3).

*H* 57 (257; Arch. 34, 416; Gui de Cavaillo col seu mantel). Das Gedicht, ein Gespräch Guis mit seinem Mantel, ist eine fingierte Tenzzone (vgl. auch Selbach, S. 35 und 43, sowie Knobloch, S. 25). Es besteht aus zwei dreizehnzeiligen *coblas unissonans* bis auf die ersten beiden Verse, und zwei zweizeiligen Geleiten. Das Schema 4 (3?) a 3 (4?) a 6b 6c 6b 6c 6b 6c 6b 11d 11b 11d 11b ist bei Maus hinter Nr. 178 einzuschieben. Das Wort *direi* steht in v. 18 und 22 im Reime, *dousana* 12 und 25. — Die Form *gi* für *ai* und die Endung *-ei* für *-ai* (z. B. in *aurgi*, *saubrgi*) findet sich in Appels Chrest., S. XXXIV a; vgl. auch Erdmannsdörffer, Reimwbch., S. 129. — Dafs die „Herstellung der Form“ dieses Gedichtes erhebliche „Schwierigkeiten“ bietet, bemerkte schon Selbach, S. 43, § 37. Dieser liefs bei der Inhaltsangabe das zweite Geleit unbeachtet, in dem die Geliebte des Dichters nach meiner Auffassung das Angebot des Mantels (v. 26) als ungehörig zurückweist. Das Ganze scheint mir ein Versuch Guis zu sein, die verlorene Liebe seiner Dame zurückzugewinnen.

## I.

Ai, mantel vil

De croi fil,

A mon dan vos comprei.

Si mal aia 'l pais,

5

On de vos m'enpacei!

Que tal vergoigna 'n pris

Que vergoigna n'aurei;

Q'enqera 'n vauc cap clis

De vergoigna q'eu n'ei.

10 En un foc arden, mantel de croia lana,

Vos agues eu ars, quan en vos m'encontrei!

E l'acuillimen de la plasen, dousana

E de la bella na Galborg' en perdei.

I. 1 Ai fehlt 5 On den

- II. *Gui, per rai*  
 15 *Fos servitz,*  
*Car del freig vos gardei.*  
*Era·n sui esqernis!*  
*Mas eu no·us o direi,*  
*Lo servizi, qe·us fis,*  
 20 *Terz ni·l cart ni·l demei.*  
*Mas gardatz ssai, amis,*  
*Aujaz q'eu vos direi,*  
*Guigo: Si per mi nuilla dompna·us soana,*  
*No lai mi portatz, q'eu no·us i portarei,*  
 25 *E car vo·n laisset d'acuillir la ,dousana',*  
*Volgra qe·us tenges desoz mi, vos e lei!*
- III. *Fin mantel, encar auretz color de grana;*  
*Qar tan gen parlest, tenger vos i farei.*
- IV. *Soven vos aug dir, bel, d'en Gui mant'ufana,*  
 30 *Per q'eu d'aqesta, sapchatz, no vos creirei!*

II. 14 .ui per rai 16 Ca 17 Ez eran sui sqernitz 20 dernei  
 21 ssai vasmei 25 ven l.

III. 27 colce de *Arch.* 28 parlet *Arch.*

IV. 29 .ouen (*Jouen Arch.*); mar tufana *Arch.*; s. ric nos *Arch.*

I. (Ach,) du elender Mantel von schlechtem Gewebe, zu meinem Schaden kaufte ich dich. Wehe dem Lande, wo ich mich mit dir einliefs! Habe ich doch durch dich solche Schande erlebt, dafs ich mich dessen schämen werde; denn noch immer gehe ich aus Scham über dich gesenkten Hauptes. Hätte ich dich doch, Mantel von häfslicher Wolle, damals, als ich dir begegnete, in einem lodernden Feuer verbrannt! Durch dich habe ich den Empfang bei der reizenden, süfsen und schönen Frau Galborga eingebüfst.

II. Gui, ausgezeichnet wurdet ihr (durch mich) bedient, denn ich schützte euch vor Kälte. Nun werde ich dafür beschimpft! Aber ich will mit euch von dem Dienste, den ich euch leistete, gar nicht reden („will ihn euch nicht zum dritten Teil, nicht zum vierten Teil und nicht zur Hälfte schildern“). Jedoch gebt hier acht, Freund, höret, was ich euch sagen werde, Guigo: Wenn euch irgendeine Dame meinetwegen verachtet, so tragt mich nicht

bei ihr, denn ich werde euch dann nicht (dafür) verantwortlich sein, und da die „Süfse“ meinetwegen aufhörte, euch zu empfangen, so wünschte ich, ich könnte euch beide zusammen unter mir bergen!

III. Treuer Mantel, du sollst noch einmal Farbe vom Kermes haben; da du so hübsch sprachst, werde ich dich darin färben lassen.

IV. Oftmals höre ich dich, Lieber, über Herrn Gui so manches Prahlerische äußern, worin ich dir aber trotzdem sicherlich nicht willfabren werde!

1. *Ai* fügte ich hinzu, weil auch der 1. Vers der II. Str. viersilbig ist;<sup>1</sup> da aber gewiß nicht der Dichter, sondern die auch sonst mangelhafte Überlieferung der einzigen Hs. *H* an den die Silbenzahl und die Reimendung betreffenden Fehlern der vv. 1 und 2 bzw. 14 und 15 schuld ist, so würde ich vorschlagen, allen diesen Versen je vier Silben zu geben und jene lauten zu lassen: *Ai, mantel vil, De fort croi fil* und diese etwa: *Gui, pervigil Maguetz servil* „einen sehr wachsam (s. Raynouard, Lex. 5, 480 b, 9) Knecht (vgl. adj. u. subst. *domestic*) hattet ihr an mir“.

6, 7. *vergoigna*, in den verschiedenen Bedeutungen von „Scham“ und „Schande“; Appel, Chrest., Glossar. — *prendre v.* = *p. anta*, Sw. 6, 511.

8. Bei demselben Dichter heißt es auch im Arch. 34, 411 a *vergoignos e cap cli*.

13. Dafs hier trotz der Wiederholung des Artikels nicht von zwei Damen die Rede ist, zeigt v. 25. — Galborga] Vgl. bei Stroński, Folq. de Mars., S. 167 den Namen Galburge Porceletta. — *en* mit Bezug auf die 2. Person, Sw. 2, 411 a.

14. Vor diesem Verse steht in der Hs. *Lo mantel li respondet asi*. — Zu der doppelten Benennung *Gui* hier und *Guigo*<sup>2</sup> in v. 23 vgl. Chabaneau, Biogr. S. 146 f.: *Gui* ou *Guionet* und *Guigo* ou *Gui de Cabanes*, sowie H. Carstens, die Tenzonen der Trobadors d'Uisel S. 13: *Guionet* und *Gui*, *Guigenet* und *Gui*. — Das *per rai* der Hs. ergänze ich des Reimes mit *servitz* wegen zu *per rails*, das Appel im Glossar der Chrest. „von Grund auf“ übersetzt; ich verstehe daher: „ganz und gar, ausgezeichnet“. Wie kommt aber Selbach S. 44 zu der Deutung „königlich wurdest du bedient“?

<sup>1</sup> In der Hs. *H* sind gemäß der Mitteilung im Archiv 34, 385 die Anfangsbuchstaben oft fortgelassen, so dafs, wie in v. 14 und 29, auch hier ein Buchstabe (*A* = *Ai*) ergänzt werden konnte.

<sup>2</sup> Für das *partimen d'en Bernart e d'en Guigo* (Gr. 196, 1, MG. 355) könnte auch *Gui de Cavaillo* in Betracht kommen, da der *mantel* da gleichfalls eine Rolle spielt und übrigens das 2. Gedicht dieses *Guigo* ebenso wie *Gui de Cavaillos* Tenzone mit dem Mantel die dreizehnzeilige Strophe aufweist (s. Maus, S. 81 und 82).

17. *sui esqernis*; *-is* für *its*, s. bei Erdmannsdörffer, S. 176 das Beispiel Alb. 502 *farsis*, part. perf.

21. *amis*, das ich für das verderbte *vasmei* eingesetzt habe, steht auch bei G. de Bornelh, Nr. 2, 1 im Reime.

24. *portar* „verantwortlich sein, büßen müssen“, Sw. 6, 477, 8; sonst wäre auch die Bedeutung 7. „ertragen“ für *portar* hier nicht ganz von der Hand zu weisen.

27. *Fis* ist jetzt dem Dichter der Mantel, den er vorher in v. 1 *vil* genannt hatte, wegen der ihm sehr zusagenden Worte des v. 26 (s. v. 28). — *grana* „Kermes“, ein roter Farbstoff, wird für die in Purpur zu färbenden Stoffe benutzt. In Levys Zitat Sw. 4, 167 a wird *mieja grana* „écarlate demi-graine“ (Halbscharlach) bedeuten.

29. *dir ufana* „dire forfanterie“, Raynouard 5, 444 b. — Die Prahlerei liegt im v. 26, durch den Gui der Dame seinen Herzenswunsch zu erkennen gibt.

30. *creire* „willfahren“, Sw. 1, 405, 5.

Wenn du jemand siehst und nicht weißt, wen (du in ihm zu sehen hast), so mögest du durch einen anderen oder durch ihn (selbst) zu erfahren suchen, was er treibt, wer er ist und woher; denn in der Welt leben viele Menschen, teils arme, teils reiche, und deshalb sage ich dir (wohl), man soll, ob es sich nun lohnt oder etwa nicht, von einem Menschen wissen, wer er ist, und du mögest bald in Erfahrung bringen, wels Geistes Kind er ist, ob dumm oder klug. Dann wirst du nämlich viel besser imstande sein zu erkennen, wie er zu behandeln ist; wird doch der schwerlich das Richtige treffen, der das beurteilt, was er nicht kennt.

12. *se fai a servir*; vgl. *neguns mals no se fai a comparar a ...*. Appel, Chrest. 253b und auch *faire a „mériter, être digne de“*, Pet. Dict. S. 182a.

## 47.

## Richard de Tarasco und Gui de Cavaillo,

Cabrit, al mieu vejaire (Gr. 422, 2 = 105, 1, nun = 192, 1a).

*C* 387 (MG. 532), *D* 200, *E* 219 (MG. 531). — v. 49—56 Stroński, AdM. 18, 485, Anm. 1. — Nicht benutzt *I* 154 u. *K* 140. — Die Überschrift lautet in *DEIK*: Ricauz de Tarascon e'n Guis de Cavaillon, in *C*: Tenso d'en Cabrit e d'en Ricau. — Text nach *CD*, Orthographie nach *C*.

*D* hat in v. 52 allein den richtigen Reim und verdient mit der *I*-rede *vos* in v. 2 und zusammen mit *E* in v. 6 und 12 wegen der in v. 26, 28, 30 u. 32 im Reime stehenden Formen der 2. Pers. Plur. den Vorzug. Dagegen bietet *C* dem Sinne nach das Bessere in v. 21 u. 23.

Das Gedicht ist eine persönliche Tenzzone mit Richard de Tarasco als dem Angreifer und Gui de Cavaillo (Cabrit) als dem Angegriffenen. Abgesehen von der Überschrift in *DEIK*-sprechen noch andere Gründe für die Identifizierung Cabrits und Guis; s. darüber meine Bemerkungen Arch. 137, 80 u. d. Deutsche Litztg. von 1917, Sp. 1515/6. Da Gui in der 2. Strophe nicht Richard selbst antwortet, sondern zu Frau Peironela, die ihm wahrscheinlich die 1. Strophe mit der Herausforderung überbrachte, von jenem in der 3. Person spricht, so sind zum mindesten die ersten beiden *coblas* ein Beispiel nicht improvisierter Abfassung von Tenzonen-

strophen. Eigentümlich sind diesem Streitgedichte auch die *coblas* und *tornadas singulars*; vgl. darüber Knobloch, Streitged., S. 9.

Die Tenzone besteht aus 4 zwölfzeiligen Strophen und 2 vierzeiligen Geleiten. Ihr Schema 6a~ 4b 6a~ 4b 6a~ 4b 6a~ 4b 8c 8c 8c 8c verzeichnet Maus als *unicum* unter Nr. 229. In Str. III steht *bauzia* zweimal im Reime.

I. Cabrit, al mieu vejaire,  
 Vos fatz ves mi  
 Que fals e que bauzaire,  
 Segon qu'hom di.  
 5 Tro que mon cor n'esclaire,  
 Non auret fi  
 D'uelhs o de lenga traire.  
 Ar vos desfi  
 Et er greu, s'ieu piegz no us adesc  
 10 Que vos mi, e d'aital vos mesc  
 E totz jorns trobaretz mi fresc  
 Al vostre dan, on qu'an ni tresc.

II. Pus en Ricauz m'apella  
 Qu'ieu falh ves luy,  
 15 L'esdig, na Peironella,  
 Farai ses bruy;  
 Fassa m bon'escudella,  
 S'ieu dejus suy,  
 E s'ieu sotz la mayssella  
 20 Ben no l'estuy,  
 Autr'assag farai bel e bon:  
 Fassa m raustir un gras capon;  
 S'ieu no'l mange ses companhon,  
 Vas luy ai feita trassion.

I. 1 uezaire *D* 2 Tu fas *CE* 3 fols *C* 4 S. d. *D* 6 auras *C*  
 7 l. atraire *E* 8 desfi *D* 9 aderc *E* 10 nous mesc *CE* 12 Al tieu  
 d. *C*; que an *C*, can *D*

II. 13 ricau *alle Hss.* 15 petronella *D* 18 deju *D* 19 sotz sa  
 m. *C* 21 a.] esdig *DE* 23 non m. *D*; ses] ab *DE*

- III. 25 Cabrit, en joglaria  
 Vei que tornatz  
 L'enjan e la bauzia,  
 Que vas mi fatz,  
 E non es cortezia,  
 30 Que que·us digatz.  
 Qui·us repta de bauzia,  
 Vos en chantatz;  
 Mas anatz pojar en destrier,  
 Armatz a ley de cavallier,  
 35 Et er greu, s'ieu tal colp no·us fier  
 Que·us farai dir so qe·us enquier.
- IV. Ricau, ja per batalla  
 No m'esdirai  
 Ni ja agurs de gralla  
 40 Non gardarai  
 Q'om sas o ten a falla,  
 Segon qu'ieu say,  
 Mas esdig ses baralla  
 Vos en faray:  
 45 Faitz m'aduir'un belh cavalh bag,  
 Autre ros, doloyros, mal fag;  
 Si'l bag lays e del ros m'empag,  
 Saber poiretz qu'ie·us ai forfag.
- V. Cabrit el poder n'Audiart  
 50 Vos n'apelh: No·us vey tan gallart  
 Que vas mi etz de peyor art  
 Non fon n'Esengris a'n Rainart?
- VI. Ricau, no·m tengas ad erguelh,  
 S'ieu vostra batalha no·n vuelh;  
 55 Mas s'ab vostra dona·m despuelh,  
 Penhoratz n'en Pons de Capduelh!

III. 25 joglaria *D*, iotglaria *E* 28 faitz *E* 33 anas *DE* 35 nos *f. E*  
 IV. 39 agurs *C* 41 Qun *C*; sanz *D*, sayns *C* 45 madur *CD*  
 46 doleiros *D* 47 r. men bag *D* 48 Sabes *D*; quieu ai *C*  
 V. 49 al p. *Stroński*; neudiart *D* 50 nos v. *D* 51 pior *D* 52 fos *E*;  
 nezengrin *D* f. ues nezengri rainart *CE*  
 VI. 53 no t. *E*, non t. *D* (no·m *Stroński*) 55 doman *D* 56 Em-  
 peinatx *K*, Empreinanx *DI*; ne en *E*

I. Cabrit, meines Erachtens handelt ihr nach dem, was man sagt, gegen mich untreu und betrügerisch. Bis mein Herz sich darüber freut, werdet ihr nicht aufhören,<sup>1</sup> Blicke zu werfen und die Zunge herauszustecken. Ich fordere euch jetzt heraus, und schlimm wird es sein, wenn ich euch nicht eher fange („ärger ködere“) als ihr mich; so beginne ich denn den Kampf mit euch, und ihr werdet mich stets zu eurem Schaden gesund finden, wo ich auch gehe und mich auf Liebeshändel einlasse.

II. Da Herr Richard mich beschuldigt, daß ich gegen ihn fehle, so werde ich, Frau Petronella, ohne Streit meine Unschuld dartun; er stelle mir, wenn ich noch nüchtern bin, einen guten Napf voll Essen vor, und wenn ich es mir nicht gut schmecken lasse („es nicht gut unter die Kinnlade lege“), so werde ich einen anderen recht hübschen Versuch machen: Er lasse mir einen fetten Kapaun braten; verspeise ich ihn nicht ganz allein („ohne einen Gefährten“), so habe ich an ihm Verrat geübt.<sup>2</sup>

III. Cabrit, den Betrug und die Falschheit mir gegenüber zieht ihr, wie ich sehe, ins Lächerliche, und, was ihr auch sagen möget, das ist nicht edel. Wenn man euch der Falschheit beschuldigt, macht ihr euch darüber lustig; aber besteiget doch, bewaffnet wie ein Ritter, das Roß, und ich werde euch wahrlich einen tüchtigen Hieb versetzen, so daß ich euch veranlassen werde, mir auf mein Ersuchen Bescheid zu geben.

IV. Richard, mit Kampf werde ich mich keineswegs rechtfertigen und die Weissagungen der Krähe nicht beachten<sup>3</sup> — denn ein vernünftiger Mann hält das meines Wissens für einen Fehler —, sondern ohne Streit will ich meine Verteidigung gegen euch führen: Lasset mir ein schönes gelbbraunes Pferd bringen und ein anderes, das rot, elend und häßlich ist; wenn ich das gelbbraune stehen lasse und mich mit dem roten abgebe, dann werdet ihr wissen, daß ich an euch übel gehandelt habe.

V. Ein Böcklein in der Gewalt der Frau Audiart nenne ich euch deshalb: Sehe ich euch nicht so keck, daß ihr euch gegen mich arglistiger benehmet als Herr Isegrim gegen Herrn Reinecke?

VI. Richart, rechnet es mir nicht als Hochmut an, wenn ich mit euch deshalb keinen Streit haben will; wenn ich mich aber mit eurer Herrin zusammen entkleide, so lasset Herrn Pons von Capdoh dafür büßen!

1. Cabrit, „Zicklein, Böcklein, Geifs“, ist *senhal* für Gui de Cavaillo.

<sup>1</sup> d. h. ihr werdet wohl niemals aufhören.

<sup>2</sup> so soll es wahr sein, daß ich ihm unrecht getan habe.

<sup>3</sup> wie er es sonst vor einer „Schlacht“ vielleicht täte; ich verstehe: Gui will es nicht auf einen Kampf mit ungewissem Ausgang ankommen lassen.

2, 3. Die Beschuldigung bezieht sich wohl auf Liebesangelegenheiten; s. die Allm. zu v. 49.

5. *esclairar*, intr., „sich erheitern, froh werden, sich freuen“, Sw. 3, 167, 5.

7. *traire la lenga* als Zeichen der Verachtung, des Spottes, Sw. 4, 362, b.

10. In *mes*, 1. Pers. sing. praes. von *mesclar*, ist *l* nach *sc* gefallen.

12. *trescar* wie it. *trescare* „sich auf Liebesbündel einlassen“.

13. *Ricaut* (Rigaut) = *Richard*, Chabaneau, Biogr. S. 174 a; *Ricau* kommt nach P. Meyer, Dern. troub. 8, 1 vom lat. *Ricavus*.

15. Levy, der die 2. Str. im Sw. 3, 208 zitiert, hat da nicht erkannt, daß *na Peironela* von Gui angedet wird.

17—20 zitiert Rayn., Lex. 4, 125 b.

18. *suy* im Reime mit *luy*, *bruy*, *estuy*; vgl. Erdmannsdörffer, S. 36 b.

25. Zur Variante *jotglaria* aus *E* siehe *jotglarissa* „Gauklerin“ im Sw. 4, 260 a.

37. *per batalla* im Gegensatze zu *ses bruy* v. 16 u. *ses baralla* v. 43.

39 zitiert Rayn., Lex. 3, 493 b. — Die Krähe war bei den Alten der Augurienvogel, dessen Flug und Geschrei zur Linken ein günstiges Anzeichen gab (s. Georges, lat. Wbch. unter *cornix*). Hensel, Rom. Forsch. 26, 646 hält hier das Krähenorakel für unglückverheißend, was es aber weder an dieser Stelle zu sein braucht noch auch in der von ihm herangezogenen, ihm freilich unverständlich gebliebenen anonymen *cobla*<sup>1</sup> sein dürfte.

45—48 zitiert Levy, Sw. 2, 371.

49. *Audiart*<sup>2</sup> ist wohl identisch mit der von Pons de Capdolh in Gr. 375, 1 u. 11 genannten Dame dieses Namens (s. Bergert, S. 62 ff.); sie scheint auch mit Rich. de Tarasco befreundet gewesen zu sein, ihm aber den Rücken gekehrt zu haben, als sie mit Gu

<sup>1</sup> Gr. 461, 20 in Q 24 (S. 49 b), bei Maus Nr. 42, aber mit dem Schema  $Sa \sim a \sim a \sim b \sim a$ , wird man so lauten lassen können:

- 1 Amors m'a pres per la ventalgha  
Que m ten estreg plus c'a tenalgha.
- 3 No'm val merces n'agurs de gralgha  
C'ades no'm trabuch ni'm dechaia
- 5 Aisi com fai lo gran la palgha.

1 Amor mai    2 Tener qi streg plus fors ca; Que „so daft“,    3 Non uals merci ni gur d'g.; a. d. g. = Glückszzeichen, Glückszufall    4 „daft sie (die Minne) mich . . .“; t. e chaia    5 gran

<sup>2</sup> Wie hier *D* die Variante *neudiart* hat, so hat *c* in Appels Ined., S. 247 zu v. 33, *neudiarc* für *naudiarc*.

de Cavaillo näher bekannt wurde (s. v. 55/6). — Nach Stroński wäre der *terminus a quo* für dieses Gedicht das Jahr 1210, zumal Pons sich noch 1213 dichterisch betätigte (vgl. AdM. 18, 484/5).

52. Über Isegrims Ränke gegen Reinecke s. Diez, L. u. W.<sup>2</sup>, 90.

53—56 zitiert Levy, Sw. 6, 214 a unter *penhorar* und sagt, der Beleg sei ihm unklar. Stroński, AdM. 18, 485 Anm. 1, übersetzt das Verbum durch *prendre comme garant* und sieht infolgedessen in Pons, ebenso wie in Audiart, die hier gewählten Schiedsrichter. Das ist jedoch nicht richtig (s. auch Sw. 6, 213 b); vielmehr ist *penhorar alcun* „*frapper qu. d'une amende*“ (Pet. Dict.) und allgemein „jd. büßen lassen“. Nach meiner Auffassung stellt Gui seinem Gegner spöttisch die Bestrafung Pons' dafür anheim, daß dieser die Dame zum Verlassen Richards bewogen und ihm (Gui) zu dem mehr oder weniger vertrauten Umgang mit ihr die Gelegenheit verschafft habe.

---

## GUI DE CAVAILLON.

Florissait en 1210. Hist. génér. de Provence, T. II, p. 407.

S.\* Palaye. Manuscrit du Vatican 3207.

GUI DE CAVAILLON fo un gentils bars de Proensa, seingner de Cavailon, larcs hom e cortes, et avinens cavalliers, e mout amat de domnas e per totas gens; e bons cavaliers d'armas e bons gerrers. E fetz bonas tenses e bonas coblas d'amor e de solatz. E

si se crezet q'el fos drutz de la comtessa Garsenda , moiller que  
fo del comte de Proensa , q' fo fraire del rei d'Aragon.

M.

**S**ENHEIRAS e cavals armatz  
Ab vassals valens e prezatz  
Auran oimais loc e sazon ;  
E mand al don de corteson ,  
Si tot s'es ab Frances juratz ,  
Que non caja estar en patz  
Contra'l cossolat d'Avignon.

E ja non volh esser celatz  
Que'l dans d'aquel del Bauz mi platz ;  
Et ai en be dreit e razon ,  
Qu'il me fonderon Robion  
Et ancor no m'en sui vengatz :  
Mas domentres qu'eu tenc los datz  
Lor en cug rendre guizardon.

Nostre mieg-prince s'es clamatz  
Reis de Viena coronatz ,  
So sabon be tat siei baron.  
Ar li vai dire , Bernardon ,  
Que non iesca de sos regnatz  
Si fort be non era guiatz ,  
Que trop soven cai en preison.

Coms , si voletz esser presatz ,  
Sias adreg et enseingnatz ,  
Larcs e de bella mession :  
Qu'enaissius tenra hom per bon ,  
Si als estrains et als privatz  
Donatz , e'ls enemics baissatz ;  
E q' ametz mais dir oc que non.

**S**ENHER Coms , saber volria  
 Qual tenriatz per melhor ,  
 Si l'apostolius rendia  
 Vostra terra per amor ,  
 O se per cavalairia  
 La conqueretz ab honor ,  
 Sufertan freit e calor :  
 Qu'ieu sai be lo qual volria ,  
 S'era homs de gran valor ,  
 Que'l maltrach torn en legor.

Lo Coms de Toloza li respondet :

Per dieu , Gui , mais amaria  
 Conquerre pretz e valor ,  
 Que null'otra manentia  
 Que m tornes à desonor.  
 Non o dic contra clerzia  
 Ni m'en esdic per paor ,  
 Qu'ieu no volh castel ni tor  
 S'ieu eis no la m conqueria :  
 E' miei onrat valedor  
 Sapchan que'l gazanh es lor.

---